

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Frombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage:
Der Zeitpiegel
für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando.
Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 94.

Dienstag den 8. August 1905.

33. Jahrgang.

Weitere 5000 Mann für Südwestafrika.

Daß die Regierung verpflichtet ist, wegen der Sinaussendung des letzten Truppentransportes nach Südwestafrika beim Reichstage um Indemnität nachzusuchen, weil sie tatsächlich über das Maß dessen hinausgegangen ist, was vom Parlament bewilligt worden ist, wird in der Presse ziemlich einmütig betont und nur darüber herrscht Zwiespalt, ob es angezeigt sei, den Reichstag sofort einzuberufen. Aber selbst die hochkonservative Kreuzzeitung gibt, wenn auch mit einigen Verkaufszifferungen, zu, daß nach Lage der Dinge der Regierung nichts anderes übrig bleibe, als den Reichstag zu einer Sommer-sitzung aufzusammensetzen, damit die südwestafrikanischen Angelegenheiten ordnungsmäßig erledigt werden könnten.

Und es ist da anscheinend recht vieles zu erledigen. Die Tatsache, daß es Hendrik Witbooi gelungen ist, sich auf britischem Gebiet von seinen Niederlagen zu erholen, und bei nahe unbemerkt durch die deutschen Linien zu gelangen, macht nachstehende Meldung der „Deutschen Zeitung“ äußerst wahrscheinlich. Danach werden in den nächsten Wochen weitere 5000 Mann nach dem Schutzgebiet entsandt werden. Der erste Transport, bestehend aus 800 Mann nebst 72 Offizieren und Beamten, wird bereits im Lager zu Münster zusammengeführt. Die Abfahrt von Hamburg erfolgt am 20. August. Nähere Einzelheiten über die Zusammensetzung und Gliederung der Verstärkungen sind noch nicht bekannt geworden.

Von anderer Seite wird die Nachricht der Deutschen Zeitung angezweifelt, aber unwahrscheinlich klingt sie durchaus nicht, und daß schleunige Verstärkungen unserer südwestafrikanischen Truppen als dringend notwendig angesehen werden, hat ja der letzte, ohne Genehmigung des Reichstags, erfolgte Nachschub gezeigt.

Ueber die Kriegslage

Im Süden unseres Schutzgebietes gibt folgende halbamtliche Mitteilung Auskunft:

Nach den letzten Nachrichten ist nunmehr bestimmt festgestellt, daß Hendrik Witbooi mit starken Kräften am Tsaichib, einem zwischen dem Subup und dem Keisub nach dem Ueberfließen führenden Rivier, sitzt. Generalleutnant v. Trotha gedenkt ihn dort anzugreifen und ist im Begriff, seine Truppen hierzu zu versammeln. Die Ausführung dieser Truppenverschiebung wird mit Rücksicht auf die weiten Entfernungen erst in der zweiten Hälfte des August beendet sein. Auch die unbedingt erforderliche Auffüllung der Magazine wird erhebliche Zeit beanspruchen.

Morenga wird durch schwächere Kräfte beobachtet werden.

Am 28. Juli überfiel eine kleinere Hottentottenbande die von sechs Mann besetzte Station Gainschoss, 25 Kilometer nördlich Berseba. Nach einseitigem Gefecht zog der Feind unter Verlusten nach dem nahen Hornkranz ab. Auf deutscher Seite wurden ein Reiter schwer, drei Reiter leicht verwundet. Nach Aussage eines Ueberläufers betrugen die feindlichen Verluste in dem Gefecht am Gainschoss am 14. Juni 25 Tote, 3 Schwerverwundete, in dem Gefecht bei Narus am 17. Juni 18 Tote und zwei Schwerverwundete. Die Telegraphenlinie Keetmanshoop—Warmbad ist nunmehr fertiggestellt.

Eine Hiobspost aus Deutsch-Ostafrika

Ist zu den anderen schlimmen Nachrichten aus den Kolonien noch hinzugekommen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet in ihrer Nummer vom Sonnabend abend:

Nach einem Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika sind unter den Eingeborenen der Matumbiberge nördlich von Kilwa Unruhen ausgebrochen, deren Veranlassung noch nicht völlig geklärt ist. In dem an der Küste gelegenen Orte Esamanga sind verschiedene Zinberhäuser von den Eingeborenen verbrannt worden. Zur Unterdrückung der Unruhen, deren lokaler Charakter von dem Gouverneur betont wird, sind die beiden Kompagnien aus Lindi und Dar-es-Salaam nach Kilwa beordert.

Hoffentlich bestätigt sich die Ansicht, daß es nur lokale Unruhen sind, damit nicht etwa ein zweiter Aufstandsherd sich bildet, wie in Südwestafrika. Auch in Kamerun ist bekanntlich nicht alles so friedlich, wie es sein sollte.

Der japanisch-russische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Die ja, am 8. Armee wird immer wieder durch Aufstellung von Reserveformationen verstärkt. Ueber die gegenwärtige Gliederung und Verteilung der ganzen Armee wird dem „Tag“ berichtet: Die Dislokation der japanischen Armee auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz gestaltet sich, wie von dort gemeldet wird, folgendermaßen: Die Flanke bilden die Armee Rogi und das Kavallerie-Detachement Tamura, das Zentrum die Armeen Oka und Nobzu sowie die Kavallerie unter Okajima, die rechte Flanke die Armee Kuroki. Auf dem äußersten rechten Flügel sind die Truppen Kamamura, in Korea steht die Armee Sasagawa, in Reserve ein Korps

unter Nishi. Außerdem wird eine 13., 14. und 15. Division als aktive Truppen formiert, ferner eine 4. Reserve-Division und noch eine besondere Brigade. Die letztgenannten Truppen sollen gegen Wabiwoski vorrücken. Auf Sachalin ist ein Teil der 7. Reservebrigade gelandet und anscheinend auch ein Teil der 4. Reserve-Division.

Russische Kriegsschiffe im japanischen Meere?

Dem „Gaulois“ wird aus Tokio gemeldet: Zwei russische Torpedobootszerstörer erschienen am Donnerstag um 5 Uhr früh gegenüber Chung-Ching im Norden von Korea und griffen das kleine japanische Handelschiff „Keisho-Maru“ an. Sie gaben 60 Schüsse ab, wovon sieben das Schiff in den Maschinenraum trafen. Der Kapitän und ein Schiffsjunge wurden getötet, zwei Matrosen verwundet. Die Torpedobootszerstörer dampften sodann in der Richtung nach Wabiwoski ab.

Die spar samen Japaner.

Seit Ausbruch des Krieges bis zum 10. Mai d. J. sind an den japanischen Postsparsparstellen in Korea und der Mandchurie durch 26 661 Personen im ganzen 789 464 Yen zur Einzahlung gelangt. Der Gesamtbetrag wurde in 86 565 Malen deponiert. — Im selben Zeitraum sandten 578 218 Personen die Summe von 14 682 496 Yen durch Postanweisungen vom Kriegsschauplatz aus nach der Heimat Japan.

Die Lieferungsverträge der russischen Marine-Verwaltung

Sind, so lesen wir in der „Marinerundschau“, fortgesetzt Gegenstand des Geredes. Es ist beabsichtigt, demnächst eine besondere Kommission zur Aufklärung der Gerüchte in Tätigkeit treten zu lassen. Dieser Kommission werden die höchsten Beamten der Marine als auch der Finanzverwaltung angehören. Sie soll sich zunächst mit der Kontrolle der Baurechnungen der Kriegsschiffe und der Marine- und Festungsbauten befassen. — Es ist ein trauriges Bild, die klar vor Augen liegende Unredlichkeit in der russischen Verwaltung. Mit welcher unglaublichen Leichtfertigkeit und Nachlässigkeit die Verwaltung der öffentlichen Mittel gehandhabt wird, zeigt auch wieder die Tatsache, daß für das in der Seeschlacht bei Korea untergegangene Linienschiff „Imperator Alexander III.“ die vor längerer Zeit bestellten umfangreichen Metallteile noch unentgeltlich weiter verarbeitet werden. Daß bei der tiefgewurzelten Verwahrlosung der Verwaltung keine Kommission Wandel schaffen wird, das hat die Erfahrung bis jetzt schon des öfteren bewiesen. Erstaunlich bleibt nur, daß trotzdem die Opferwilligkeit russischer Patrioten nicht nachläßt. So haben jüngst Mitglieder der Petersburger Kaufmannschaft eine Sammlung für Flottenzwecke veranstaltet und das Ergebnis für den Bau zweier Linienschiffe bestimmt.

Im Schatten der alten Hansestadt.

Hamburgischer Roman von Georg Monkowski

(12. Fortsetzung.)

Bolama, die am weitesten ins Meer vorragende Insel der Bissagos-Gruppe an der Küste von Guinea, in einem wunderbaren, durch die beständig von Seiten westlichen Meereswinde abgeköhlten Tropenklimate gelegen, repräsentiert sich von der See als ein Paradies, wie es die Erde nur vereinzelt aufzuweisen hat. Aber leider ist dieses Paradies für die Europäer nur an der Südküste bewohnbar, denn im Innern der Insel breiten sich, in den Lavafeldern versteckt, riesige Sümpfe aus, deren Dünste für jeden, der ihnen längere Zeit ausgesetzt ist, tödlich: Fieber mit sich bringen.

So befindet sich denn auch die europäische Ansiedlung an der Südküste der Insel, während die Eingeborenen die von Klippen umragten östlichen und nördlichen Ufer bewohnen und dort färglichen Fischfang treiben, wohingegen auf den anderen Inseln dieser Gruppe die Baumwolle blüht und reichen Ertrag bringt.

In kleinen, leichten Hütten, die sich hinter den Dünen vereinzelt und in Gruppen erstrecken, haufen die eingeborenen Fischer, dazwischen flattern ihre großen Netze und nur eine Straße führt in das Innere der Insel, nach Bissao, der portugiesischen Niederlassung und der Hauptstadt der Insel, wenn es gestattet ist, einem Flecken von einigen hundert Einwohnern den Titel „Hauptstadt“ beizulegen. Bissao ist an dem südlichen Teil der Insel gelegen und besitzt auch einen kleinen Hafen, da hier die geringen Erzeugnisse und Bedürfnisse der Inselbewohner aus- und eingeführt werden. Freilich sind es nur kleine Küstensegler die Bissao anlaufen und den Verkehr mit den anderen Inseln unterhalten; selten nur kommt ein Segler, der direkt nach Freetown oder einem größeren Hafen des Festlandes seinen Lauf lenkt.

Carlos war am Abend mit dem Boote seiner Mutter in der kleinen Fischerkolonie hinter den Klippen angekommen. Man hatte sich weidlich darum gestritten, wer die Ehre genießen sollte, ihm Gastfreundschaft zu erzeigen; schließlich aber hatte man ihn dem Alten überlassen, weil dieser doch der einzige war, mit dem Carlos sich verständlich machen konnte.

Die kleine zerfallene Bambushütte des alten Fischers genoss wenigstens den Vorzug, nicht so überfüllt zu sein, wie die übrigen. Zwar wurden die Ankömmlinge auch hier von mehreren Frauen empfangen, die zur Familie des Alten ge-

hörten, aber der große Kindersegen, von dem es überall wimmelte, fehlte hier und Carlos Olivera fand bald ein ruhiges Plätzchen, wo er die lange Mahlzeit, aus gedörrten Fischen und einem herausgehenden Nationalgetränk bestehend, einnehmen konnte. Dann legte er sich auf einem Lager, das aus getrockneten Kräutern bestand, zur Ruhe. Die aufrichtige Lebenswürdigkeit, mit welcher der alte Fischer ihm seine Gastfreundschaft erwies, ersetzte jeden mangelnden Komfort und Carlos überwand tapfer seinen Widerwillen, das ihn in der niedrigen, von allerhand scharfen Gerüchen erfüllten Hütte beizuliegen. Er schlief, bis die Sonne hoch am Himmel stand und eine brütende Hitze ihn weckte. Die Hütte war leer; die Insassen gingen im Freien ihrer Beschäftigung nach.

Als Carlos aufgestanden war und nach dem Strande hinabging, fand er den alten Fischer, wie er damit beschäftigt war, das Boot, in dem Carlos sich gerettet hatte, in stand zu setzen und den Namen des Schiffes, zu dem es gehörte, zu übermalen. Bei aller Uneigennützigkeit sah er also das Boot als gute Preiße zu betrachten. Da es für Carlos keinen Nutzen mehr hatte und auch die Schiffsgesellschaft, der es gehörte, schwerlich Gelegenheit haben würde, es nach Hause zu schaffen, so ließ Carlos ihn gewähren. Er erkundigte sich nach dem Wege, der nach Bissao führte, und verabschiedete sich dann von dem Alten, der, zwar verlegen, aber freundlich und bereit wie immer, ihm ein Stück Weges das Geseit gab. Die übrigen Fischer waren alle mit Frauen und Kindern an einem andern Teil des Strandes beschäftigt, um die gestern vom Meere heimgeführte Beute ans Land zu bringen. So war das Dorf menschenleer und Carlos hatte keine Gelegenheit, sich von seinen anderen Lebensrettern zu verabschieden.

Am Ende des Fischerdorfes, wo der Weg nach Bissao begann, trennte der Alte sich von Carlos unter vielen Handdrücken und wortreichen Versicherungen ewiger Freundschaft, um dann nach dem Strande zurückzukehren.

Carlos war wieder allein. Vor sich hatte er den Weg der sich durch dichte Wälder schlängelte; hinter sich hörte er die Brandung des Meeres, die sich an den Klippen brach. Ganz in der Ferne sah er die braunen Fischer ihr großes Boot an den Strand ziehen.

Er warf noch einen letzten Blick auf die kleine elende Niederlassung, wo ihn das Schicksal hin verschlagen hatte, dann ging er rüstig den schmalen Weg vorwärts. Es war ein Fußweg; nur hier und da sah man Karrenspuren, die wahrscheinlich von Menschen gezogen wurden, denn Zugtiere schien diese Insel nicht zu beherbergen. Der Wald, der sich bald vor ihm aufstaut, entfaltete mit seinen gewaltigen Ulmen- und Ahornstämmen, seinen riesigen Farnkräutern, den tiefgrünen, alles überwuchernden Schlingpflanzen und

mit seinen grellbunten Blüten den ganzen Zauber des tropischen Urwaldes. Carlos, an den farbenreichen Zauber seiner argentinischen Heimat gewöhnt, verweilte bei dem Anblick dieser bestirrenden Herrlichkeit nicht lange. Was ihm sehr bald auffiel, war der fast gänzliche Mangel an Eingeborenen zwischen all diesen Bäumen und Blüten und das würde auch jedem Nichtkenner der tropischen Verhältnisse als Beweis gegolten haben, daß die feuchtwarmen Dünste, die dieser Urwald ausströmte, der Entwicklung animalischer Organe feindlich sein mußten.

Carlos, der von den erlittenen Strapazen und Seelenqualen noch immer nicht ganz hergestellt war, empfand bald, wie drückende Müdigkeit seinen Körper beschlich. Er ging aber weiter und als er nach zwei Stunden Weges den Wald verlassen hatte, hörte er bereits wieder das Rauschen des Meeres, diesmal im Süden, und bald darauf tauchte, lieblich an einer nach dem Meere zu sich senkenden Anhöhe gelegen, das portugiesische Städtchen Bissao vor ihm auf.

Carlos musterte ein wenig seinen Anzug. Es war derselbe, mit dem er Hamburg verlassen hatte, ein grauhaarierter Kellergang, aber er sah infolge der vielen Regengüsse sehr mitgenommen aus. Seine Wäsche war in noch elenderer Verfassung und als Kopfbedeckung diente ihm ein alter Strohhut, den ihm sein Gastfreund, der alte Fischer, zu der Wanderung geschenkt hatte.

Mit seinem fälschlich gelben Teint und seinen schwarzen Haaren konnte man ihn in dem verwilderten Zustand sehr wohl für einen jener heimatlosen Wegelagerer halten, wie sie in den verrufenen Gegenden seiner Vaterstadt Buenos Aires zur Tagesordnung gehörten. Carlos tröstete sich. Wenn er nur Gelegenheit fände, nach Hause zu kommen, dort wartete seiner eine Mutter, die den verwaisten Sohn brüchigen schon erkennen würde, und eine Heimat, wo er sein Meeresleben wieder menschenwürdig herrichten konnte.

Bissao ist ein bizarres See- und Hafenstädtchen mit einem Marktplatz, um den eine Anzahl Geschäfte und Weinläden liegen. Die Häuser sind alle aus Holz gebaut, mit hübschen, lustigen Veranden und geschweiften Giebeln. Der hohe, hölzerne Turm einer Kirche, von den Einwohnern „hohe Kathedrale“ genannt, überragt das Städtchen. Eine kleine Meeresbucht bildet einen natürlichen Hafen, in dem eine kleine Flottille von Fischerbooten liegt. Am Marktplatz verläuft das portugiesische Wappen an einem der Holzhäuser, das hier der Vertreter des Gouverneurs seinen Wohnsitz hat.

(Fortsetzung folgt.)

Englands auswärtige Politik.

In der englischen Unterhause kam es bei der Debatte über den Etat des auswärtigen Amtes zu folgenden interessanten Ausführungen über Englands auswärtige Politik:

Dilke (Lib.) wendet sich gegen die Anschauung, als ob das Ministerium zu einer Durchführung der auswärtigen Angelegenheiten unbedingt im Unvermögen bleibe. Er führt aus, die außergewöhnliche Erregung, die in den letzten zwei bis drei Wochen in England und mehr noch auf dem Kontinent sich wegen der auswärtigen Lage geltend gemacht habe, sei nicht berechtigt gewesen. Es sei behauptet worden, eine große Militärmacht (Deutschland. Red.) habe beabsichtigt, eine andere große Militärmacht (Frankreich. Red.) anzugreifen. Aber jeder, der sich mit den militärischen Angelegenheiten der Festzeit beschäftigt, sei überzeugt, daß, wenn eine solche Absicht vorgelegen hätte, man nicht von dieser Absicht, sondern von einem Angriff selbst gehört hätte. Ferner sei man in der ganzen Welt allgemein der Ansicht gewesen, daß wir im Begriff gewesen seien, eine große Militärmacht (Deutschland. Red.) anzugreifen, aber jeder von uns weiß, wie grundlos diese Ansicht gewesen ist. In Bezug auf das englisch-japanische Bündnis erklärt Redner, es sei für England nicht möglich, ein Interesse an den Friedensbedingungen beim Schluß des russisch-japanischen Krieges zu verleugnen, andererseits sei es aber auch nicht möglich, den Plan eines unbedingten Offensiv- und Defensiv-Bündnisses für alle Teile der Welt ins Auge zu fassen. Eine derartige Verständigung müsse sich offenbar auf die Aufrechterhaltung des Status quo beschränken. England müsse den Gedanken zurückweisen, daß es eines Bündnisses mit einer ausländischen Militärmacht zur Verteidigung der Grenze Indiens durch fremdländische Truppen bedürfe. Das englisch-französische Übereinkommen und das englisch-japanische Bündnis seien auf den Frieden gerichtet, und es bestehe aller Grund zu der Hoffnung, daß, wenn einmal der gegenwärtige Krieg zu Ende sei, das gemeinsame Wirken der drei Mächte England, Frankreich und Japan den Frieden für lange Zeit sichern werde. Im Hinblick auf Deutschland weist Redner den Gedanken zurück, daß England von seinem Weg abgehen solle, um den Gefahren zu begegnen, die durch das Anwachsen der rivalisierenden Flotte entstünden. Wenn irgend jemand in mythischer Zukunft gewisse Gefahren sehe, solle man diesen nicht entgegenwirken und dies tadeln, das einer in ferner Zukunft voraussehe, auf diese Weise gleich herbeizuführen. Es gebe Leute, die einen dauernden Frieden dadurch herbeizuführen dächten, daß sie einen ewigen Krieg entfesselten. (Gelächter.) Die Regierung beanspruche für sich das Vertrauen, daß sie ein gutes Einvernehmen mit Frankreich und den Vereinigten Staaten unterhalte. Alle Parteien Englands aber billigten eine solche Politik, die durch einen Wechsel der Regierung nicht aufs Spiel gesetzt sei.

Joseph Walton (Lib.) erklärt, die offene Tür in Schantung scheine gefährdet zu sein und Deutschland scheine dort zu wiederholen, was Rußland in der Mandschurei getan habe. — Unterstaatssekretär Earl of Percy erklärte, daß es keinem für die Allgemeinheit nützlichen Zwecke diene, im gegenwärtigen Augenblick irgendwelche Änderungen in der Lage in Ostasien zu besprechen. Hinsichtlich der Ansicht, daß es wünschenswert sei, das Bündnis zu erneuern, herrsche keine Meinungsverschiedenheit. In Bezug auf das Vorgehen Deutschlands in Schantung führt Redner aus, es sei nicht richtig, daß die deutsche Regierung die Bergwerke in dieser Provinz monopolisiert hätte. Es ist richtig, daß Deutschland rapide Fortschritte in der Erschließung von Schantung gemacht hat, das sollte aber für uns eher ein Ansporn sein, als ein Anlaß zu Klagen.

Deutschland.

Der Kaiser ist am Sonnabend mit der Yacht „Aduna“ von Saknig nach Swinemünde abgefahren. Von der Anwesenheit des Kaisers in Saknig wird der „Nat.-Ztg.“ folgendes geschrieben: Im Hafen entwickelte sich schon am frühen Morgen ein buntes Bild, eigenartiges Bild. Auf der langgestreckten Hafenbrücke hatten elegante Damen im weißen Strandkostüm Platz genommen und schauten neugierig mit dem Fernglas nach der „Hohenzollern“ hinüber. Über der Kaiser war lange nicht sichtbar; die Ordonnanzen, welche durch schnellfahrende Dampfmaschinen aus Land und zurück gebracht wurden, übermittelten dem Kaiser ganze Berge von Depeschen und Aktenstücken. Die Anfangs gehegte Ansicht, mit der Segelyacht „Aduna“ nach Kiel resp. nur nach Swinemünde zu fahren, mußte der Kaiser aufgeben, denn der Wind, welcher gestern Abend noch heftig geweht hatte, war vollkommen abgelaufen. Durch Winkerslaggen wurde dem „Sleipner“ mitgeteilt, daß der Kaiser mit ihm nach Binz fahren wolle, schnell dampfte der „Sleipner“ aus dem Hafen heraus und legte sich neben die „Hohenzollern“; schon wollte der Kaiser seine Yacht verlassen, als ihm wiederum mehrere Aktenstücke überreicht wurden. Der Kaiser begab sich von Deck in sein Arbeitszimmer. Eine ganze Flotille von Lustfahrzeugen umkreiste die „Hohenzollern“.

Daß eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard in nächster Zeit stattfinden wird, darauf wird man durch folgende offiziöse Notiz vorbereitet, die mehreren auswärtigen Blättern aus Berlin zugegangen ist: „Von einer für die nächste Zeit beabsichtigten Begegnung des Deutschen Kaisers und des Königs von England, von welcher aus London und Wien berichtet wird, ist nach zuverlässigen Mitteilungen aus diplomatischer Quelle bis jetzt weder der Regierung in London, noch der Berliner Regierung etwas bekannt. Das schließt aber natürlich nicht aus, daß die Idee einer solchen Begegnung doch besteht und möglicherweise zur Ausführung gelangen kann.“ Genau so hieß es offiziös, als in der Presse die erste Nachricht von der geplanten Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren aufkündete.

Der junge Großherzog von Sachsen-Weimar soll sich, nach der „Schles. Volksztg.“, mit der Absicht tragen, sich nicht mehr zu verheiraten; damit tritt die Regelung der Thronfolge auf. Ein Vetter des Großherzogs, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, ist der nächste Thronanwärter; er ist dieser Tage als Leutnant in das Garde-Kürassier-Regiment eingetreten.

Der Pariser „Gaulois“ hat wieder einmal gestunkert. Der „Straßburger Post“ wird nämlich aus unrichtiger Quelle versichert, daß seitens der reichsständischen Regierung keinerlei diplomatische Schritte gegen die angeblich zu häufigen Besuche französischer Offiziere im Reichslande erfolgt seien. Im Gegenteil werde die Aufenthaltserlaubnis den französischen Offizieren bereitwilliger als je erteilt.

Der sächsisch-thüringische Weberverband beschloß einstimmig, sämtliche Betriebe mit 28 000 Arbeitern am 19. August zu schließen.

12 000 Färbearbeiter sind bereits ausgesperrt, und dazu kommen in 14 Tagen noch mindestens 28 000 Weberarbeiter. 40 000 Menschen werden dann also brodlos sein, und ungeheure Werte werden dem deutschen Nationalvermögen verloren gehen. Das ist eine Krise, die zu den schlimmsten gehört, welche die deutsche Industrie jemals durchzumachen gehabt hat, und welche für alle Beteiligten schwere Katastrophen im Gefolge haben muß. Die Hoffnung, daß sich die Krise noch in letzter Stunde wird abwenden lassen, ist leider nur gering.

Ein russischer Grenzfürst, der kürzlich bei Stalmyersee ein 13-jähriges Mädchen auf preussischem Gebiet erschoss, wurde verhaftet und nach Kalisch gebracht. Zur Untersuchung des Falles waren am 1. Oktober von deutscher Seite Oberzolinspektor Elvert aus Stalmyersee, von russischer Seite der Kreischef aus Kalisch erschienen.

Russland.

Russland.

(Trostlose Zustände im Kaukasus.) Aus Nachtschewan kommt vom 28. Juli folgende Mitteilung: Die Dörfer Gimmur, Gabschajar, Kars-Mosoro und Karasoboba sind durch die Tataren völlig zerstört. Viele Häuser sind niedergebrannt, die übrigen demoliert. Die Lage der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Die Bauern ernähren sich nur notdürftig mit Brot. Es droht der Ausbruch der Seuche Skorbut. Die Erde geht aus Mangel an landwirtschaftlichen Geräten und Vieh fast gänzlich verloren. Ich habe selbst, so schreibt ein Berichterstatter, gesehen, wie Bauern im Dorfe Kora die Salme mit den Händen ausrissen, da Sensen fehlten. In den Dörfern wüthen besonders unter den Kindern Boden- und Magenkrankheiten. Der Sanitätsrat von Wagner konstatierte im Dorfe Gimmur Cholerafälle. Diesen trostlosen Zuständen scheint aber General Michnow, der Abgesandte des Statthalters Graf Woronzow Dschikow, wenig Bedeutung beizumessen, denn es werden keine Anstalten getroffen, um Abhilfe zu schaffen.

England.

Die englische Admiralität hat zwölf Torpedobootzerstörer mit Turbinenbetrieb und einem Displacement von 230 Tons für den Küstendienst in Bestellung gegeben.

Norwegen.

Die Volksabstimmung in Norwegen, die am Sonntag, den 13. d. M. stattfand, wird außer in besonderen Stimmlokalen auch in Kirchen vor sich gehen. Zur Abgabe der Stimmen sind alle Störthingswähler berechtigt. Bei der letzten Störthingswahl gab es auf dem Lande 346 300, in den Städten 111 214 Wähler, zusammen also 457 514. Unter den Wählern befinden sich nach der vor fünf Jahren abgehaltenen Volkszählung über 31 000 naturalisierte Ausländer, darunter über 25 000 Schweden. Diese werden vermutlich gegen die Auflösung der Union stimmen. Daß die Entscheidung zugunsten der Auflösung fällt, unterliegt keinem Zweifel.

Amerika.

Die japanischen und russischen Bevollmächtigten sind Samstag morgen nach Oysterbay abgereist. Nach der Ankunft fand ein Gabelkräft auf der Yacht „Maitflower“ statt, wobei Präsident Roosevelt folgenden Toast ausbrachte: „Ich bringe einen Toast aus, auf den keine Antwort erfolgt, und welche ich Sie ersuche, stillschweigend und stehend anzuhören. Ich trinke auf die Wohlfahrt und das Prosperieren der beiden Conventen und der beiden großen Nationen, deren Vertreter sich auf diesem Schiffe begegneten; ich hoffe aufrichtig, und es ist mein Gebet, daß nicht nur im Interesse dieser beiden großen Mächte, sondern im Interesse der gesamten Menschheit ein gerechter, dauernder Friede zwischen ihnen bald abgeschlossen wird.“

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 8. August. Vom Ruhrkohlenmarkt schreibt das Essener „Gladbach“: Die günstige Lage auf dem Ruhrkohlenmarkt, welche den Juni ausgezeichnet hatte, setzte sich auch im Juli fort. Infolge der vielen Arbeitstage trat jedoch gegen Ende des Monats eine gewisse Abschwächung ein, indem der Absatz der Förderung nicht ganz so folgen vermochte, so daß Feierschichten ebenso wenig zu vermeiden waren, wie sich die Lagerung einzelner Mengen umgeben ließ. Doch entsprang die Abschwächung des Abzuges mehr der Natur des Sommergeschäftes, als daß sie in einem eigentlichen Nachlassen des Abrufs seitens der Industrie ihren Grund gehabt hätten; dieser war vielmehr im allgemeinen befriedigend und wurde von den Inventuren nur in geringem Umfange beeinflusst. Der günstige Wasserstand des Rheins, der erst in den letzten Tagen des Monats nachließ, gestattete die ganze Berichtszeit hindurch einen lebhaften Schiffsverkehr. Sowohl in Gas- als auch in Gaslampekohlen wies der Absatz einen kleinen Rückgang auf, ist aber noch recht zufriedenstellend zu nennen; in einzelnen Sorten war der Begehr vorübergehend sogar recht lebhaft. Der Absatz in Fettkohlen hat sich im Juli gegen den Vormonat verschlechtert. Absatzverlegenheiten bestanden namentlich in groben Rüsen und Stäbchen. Auch in Koks hat der Bedarf nachgelassen. In Eis- und Magerkohlen war der Absatz im allgemeinen befriedigend. In Feinkohlen konnte der Bedarf sogar nicht einmal ganz gedeckt werden. Der Koksverbrauch im Juli war im ganzen befriedigend, wennschon er mit rund 740 000 Tonnen nur die absolute Höhe des Verzehrs im Vormonat erreichte, welcher einige Arbeitstage weniger gehabt hatte. Ungünstig beeinflusst wurde er durch die ungleiche Beschäftigung der Eisenindustrie, in der die gemischten Werke sehr gut abnahmen, während sich einzelne reine Werke infolge Abschwächung sogar genötigt sahen, ihre Hochöfen zu dämpfen. Die Beschäftigung der Bleichfabriken war gut, der Absatz betrug etwa 206 000 To. gegen 175 984 To. im Vormonat.

Kamen, 8. August. (Verschiedenes.) In den jetzigen Tagen scheint uns die Warnung angebracht: „Ei! kein Fallobst!“ Der unverhältnismäßig starke Säuregehalt der durchweg unreifen und halbreifen Früchte beschleunigt die Verdauung in abnormer Weise und greift die Schleimhäute des Magens so stark an, daß Gesundheitsstörungen unausbleiblich sind. Daher ist es auch keineswegs wohlgetan, das Fallobst, wie vielfach geschieht, zur Viehfütterung zu verwenden. Wohl aber kann das Fallobst auch für unsern Tisch sehr gut nutzbar gemacht werden, wenn es bei nicht zu starkem Feuer zweimal dreimal aufkocht, ohne es jedoch völlig zu kochen, wodurch an das gewöhnliche Wasser die oft auch bittere Säure abgegeben wird. Allerdings braucht die Hausfrau etwas mehr Zucker als gewöhnlich zu diesem „Apfelsauce“ aber dafür ist der Erwerb des Fallobstes

erheblich billiger als der des reifen, namentlich bei der nach anfänglicher so guten Ausbeute nun doch ziemlich schwach ausfallenden Ernte viel zu teurer Obstes.

Die Sedanfeier ist nach Verfügung der königlichen Regierung auf den 1. September nach den Ferien zu legen. Der Nachmittag kann schulfrei gegeben werden und zu Turnspielen und Ausflügen benutzt werden.

Die hiesige Industrie wird in nächster Zeit eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Wie wir vernehmen, beabsichtigt die Firma Arthur Koppel, ihre hiesige Fabrikanlage bis an die Koppelwiesen auszubehnen. Die Werkstätte für Umfertigung der eisernen Hohlbohrer-Motoren, welche bisher zum größeren Teil in Bochum hergestellt wurden, wird nach Fertigstellung der notwendigen Gebäulichkeiten nach hier verlegt werden. Dadurch wird zugleich auch ein bedeutender Zuzug von Arbeitskräften notwendig werden. Die hiesige Anlage soll dann auch einem Direktor unterstellt werden.

Der Schulvorstand der größeren evangelischen Gemeinde wählte in der letzten Sitzung Herrn Lehrer Steupe aus Bielefeld zum Rektor. Derselbe wird die Stelle, nach erfolgter Genehmigung seitens der Regierung, am 1. Oktober er. antreten.

Jetzt ist die Zeit, wo verschiedene unserer gefährlichsten Giftpflanzen, z. B. Bilsenkraut, Nachtschatten, Stiefmutter, Eisenhut, gemeine Tollkirsche, Fingerhut, gestellter Schierling, Wasserhelleborus, die rotbeirige Baumrute, die Hundspeterilie, u. s. w. u. s. w. zur Reife gelangen. Da die nachschaffenden Kleinen die Samenkapfeln und Beeren dieser Pflanzen, besonders die glänzenden schwarzen Beeren der Nachtschattengewächse, gern zu ihren Spielen verwenden, so kann das größte Unheil entstehen. Mütter sollten ihre Kleinen in Wald und Flur nie aus dem Auge lassen und ihnen auf das strengste einschärfen, nichts zu genießen, als was ihnen von Erwachsenen gereicht wird. Schon eine einzige Beere dieser Giftgewächse kann den qualvollen Tod des Kindes herbeiführen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat verfügt, daß das gesamte Betriebs- und Verkehrspersonal in Zwischenräumen von höchstens fünf Jahren auf ein normales Alter und Schvermögen zu untersuchen ist. Diejenigen Bediensteten, die den gegebenen Vorschriften nicht genügen, sollen in andere Dienstzweige überführt oder, sofern dies aus dienstlichen Gründen nicht möglich ist, pensioniert werden.

(Der westfälische blaue Kittel.) Früher war es üblich, daß die westfälischen Landbewohner bei den Kontrollversammlungen in ihrer landesüblichen Tracht, dem blauen Kittel, erschienen. Da kam im vorigen Jahre die Verfügung, daß der blaue Kittel kein vorchriftsmäßiges Kleidungsstück mehr sei und man in „bürgerlicher“ Kleidung anzutreten habe. Auch sonst kam bei den Behörden der Bauerntitel plötzlich in Verfall. Ein biederer Landbewohner, der in Dortmund als Zeuge vor Gericht erschien, wurde wegen nicht „ordnungsmäßiger“ Kleidung nach Hause geschickt. In Bochum soll man sogar eine Ordnungsstrafe über einen Kittelträger verhängt haben. Das kann man, so wird der „W. Z.“ geschrieben, von den Behörden um so weniger verstehen, als von „allerhöchster“ Seite die Beibehaltung der Landesstracht gewünscht und gefördert wird. Der blaue Kittel ist die Landesstracht des westfälischen Bauern, und nicht nur eine billige, sondern auch eine bequeme Tracht. Hat doch seinerzeit der Oberpräsident v. Binde es nicht unter seiner Würde erachtet, im blauen Kittel durchs Land zu ziehen, um unerkannt überall nach dem Rechten zu sehen.

(Schluß des letzten Teils siehe 3. Seite.)

? Hamm, 8. Aug. (Leichenfund.) Am Samstag Nachmittag wurde in der Nähe umweit der städtischen Badeanstalt die Leiche einer männlichen Person von etwa 40 bis 45 Jahren gefunden, die erst einige Tage im Wasser gelegen haben kann. Der Tote trug einen blauen Kittel, dunkle Hose, graue Strümpfe und mit schweren Nägeln versehene Schuhe.

? Hamm, 8. Aug. (Stark verbrannt.) Der auf einem der hiesigen großen Werke beschäftigte Hüttenarbeiter Heinrich Althaus erlitt am Samstag gegen Abend dadurch einen Unfall, daß er dem durch die Wälder laufenden Drahte zu nahe kam und hierbei von dem glühenden Ende des Drahtes gegen die Brust geschlagen und anscheinend stark verbrannt wurde. Mittels Krankentransportwagens wurde der Verletzte, nachdem ihm ein Notverband angelegt war, dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

Dortmund, 7. Aug. (Verschiedenes.) Samstag mittag wurde in einer Kommissionsung das Angebot des Stimmrechters Elektricitätsringes betr. Verkauf des hiesigen Elektricitätswerks besprochen. Zu einem bestimmten Entschluß kam man jedoch nicht, weil ausreichendes Material noch nicht vorliegt. Es stellte sich heraus, daß die Offerte für die Stadt Dortmund nicht so günstig lautet, wie es nach den bisherigen Veröffentlichungen in der Presse den Anschein hatte. Ferner wurde von dem (von uns bereits am Donnerstag erwähnt) Schreiben des Regierungspräsidenten Kenntnis genommen, in dem es freudig begrüßt wird, wenn die von einer Reihe Kommunen des Industriebezirks beabsichtigte Gründung eines gemeinsamen Elektricitätswerks zustande käme.

Ein entsetzlicher Vorfall brachte gestern nachmittag die Bewohner des Hauses Stahlwerstraße Nr. 92 in Aufregung. Ein 12-jähriger Hausbewohner durchschnitt sich aus Liebesgramm die Kehle. Aber auf dem Wege zum Krankenhaus starb der Mann.

Dem Landrat des Landkreises Dortmund, Herrn v. Hunsch, ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Das Rutschen der Kinder an den Treppengeländern wieder einmal ein Opfer geordert. Gestern morgen versuchte es die 6-jährige Tochter Ely des Werkmeisters Berse sich am Treppengeländer herunter zu lassen. Das Kind verlor das Gleichgewicht und fiel vom zweiten in den ersten Stock, woselbst es sich die Stirn spaltete. Herr Dr. Sellack legte einen Notverband an. Man fürchtet für das Leben des Kindes.

? Haspe, 5. Aug. (Aus dem Zuge gebrungen.) Die 21-jährige Clara Heusing bestieg gestern nachmittag versehenlich den Schnellzug 5 Uhr 8 Min. statt den während Minuten später folgenden Personenzug. Im hiesigen Bahnhof bemerkte das junge Mädchen seinen Irrtum und sprang aus dem in voller Fahrt sich befindenden Schnellzuge. Die glückliche erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß sie sofort tot liegen blieb.

Baukau, 7. Aug. (Auszeichnung.) Dem Polizeiergeanten Ernst Stenbe und dem Polizeiarbeiter Ute Hieselsch ist in Anerkennung ihres Verhaltens während des diesjährigen Bergarbeiterausstandes das allgemeine Ehrenzeichen d. Kaiserl. Verleihung worden.

? Wanne, 5. Aug. (Tod durch eine Wette.) Zwischen dem Bauunternehmer G. und dem Klempnermeister B. Mitglieder der Feuerwehr, kam es zur Wette um ein Faß Bier, wer zuerst den Steigerturm hinauf kame. Bei Ausföhrung der Wette stürzte der Bauunternehmer G. aus beträchtlicher Höhe so unglücklich ab, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

? Klein-Bremen 6. Minden, 5. Aug. Durch den Einsturz eines Fiebers auf die Brust wurde der Bäcker Heinrich Harting auf der Stelle getötet. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Neueste Nachrichten

Ein schweres Eisenbahn-Unglück.

W Spremberg, 8. Aug. (Mittl.) Zwischen Spremberg und Schleife ereignete sich gestern Abend durch Zusammenstoß des Schnellzuges 113 mit dem Nachzug 112 ein schweres Eisenbahnunglück. Zwei Maschinen, vier Packwagen und fünf Personenvagen entgleisten und wurden größtenteils zertrümmert. Die Zahl der Toten beträgt 15-20; fünf Personen wurden bisher als schwer verletzt festgestellt.

W Berlin, 7. August. In einem Hotel am Schiffbauerdamm vergiftete sich ein Herr und eine Dame, die sich als Louis und Margarethe Carle aus Hannover im Fremdenbuch eingetragen haben.

W Benthien, 7. August. Im Dorfgericht wurden ein Arbeiter und ein Kesselführer durch ausströmende Dampfkessel vergiftet. Der Arbeiter ist bereits gestorben.

W Bissau, 7. August. Eine Flottille aus 26 Fischerbooten mit 300 Mann Besatzung werden vernichtet. Die Flottille war vor 5 Tagen von einem furchtbaren Sturm überrascht. Ein Boot wurde an Land getrieben.

Der japanisch-russische Krieg.

W Berlin, 7. August. Nach einem Privattelegramm fanden die ersten persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den russischen und japanischen Friedensbegeleitern in deutscher Sprache statt.

W New-York, 7. August. Man berichtet hier, daß in einer Woche die Friedenskonferenz sich auflösen wird und zwar wegen Uneinigkeit. Diese Ansicht stützt sich auf die Überzeugung, die ziemlich allgemein verbreitet ist, daß die japanischen Bedingungen die Forderung einer Kriegsentfesselung und einer Gebietsabtretung enthalten. Diejenigen, welche die in hohen russischen Kreisen vorherrschende Ansicht zu kennen glauben, versichern, daß Rußland weder die eine noch die andere Konzeption an Japan machen werde.

Westfalen und Rheinland.

(Letzte Nachrichten.)

Kamen, 8. Aug. (Evangel. Arbeiterverein.) Die am Sonntag bei Herrn W. Kämpfer abgehaltene Monatsversammlung des evangelischen Arbeitervereins war sehr zahlreich besucht. Zunächst wurden die Beiträge für die Verbandsbeiträge gezahlt. Dann eröffnete der 1. Vorsitzende die Verhandlungen, indem er den Mitgliedern ein herzliches Willkommen zürte. Aufgenommen wurde Herr W. Wiemer. Zur Annahme gelangten die Herren Karl Plume und August Vohhoff. Herr Knieper berichtete über die kürzlich in Hamm stattgefundene Kreisverbandssitzung. Der Verein will sich an dem am 27. August in Hamm stattfindenden Vereinsfest beteiligen und wurde die Abfahrt auf 2½ Uhr festgesetzt. Auf Anregung des Herrn Pastor Vertelsmann wird am nächsten Sonntag ein Ausflug der Mitglieder nebst Familienangehörigen in die Schönlake unternommen. Der Abmarsch erfolgt um 2 Uhr vom Vereinslokal über den krummen Weg. Herr W. Schöntmann erstattete einen eingehenden Bericht über die letzte Ausschusssitzung, sowie über eine stattgefundene Revision der Verbandsbeiträge. Zum Schluß wurden einige besondere Angelegenheiten des inneren Vereinslebens erledigt.

Kamen, 8. August. (Schwimmfest.) Der hiesige Schwimmverein hielt am Samstag in der Badeanstalt an der Seesele ein Schwimmfest für Schwimmhelfer ab. Die Beteiligung seitens der Bürgerschaft war eine recht zahlreiche. Die Leistungen der Schwimmer waren als vorzügliche zu bezeichnen. Namentlich die Vorführung eines Schwimmreizes, das Tauchen und Hervorholen von verlorenen Gegenständen aus dem über 4 Meter tiefen Flußbett fand das Erstaunen und den ungeteilten Beifall der Zuschauer. Die tüchtigsten Schwimmer konnten mit schönen Preisen belohnt werden. Der Schwimmfest hat hier in letzter Zeit einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen. 1903 haben sich 10, 1904 — 51 und in diesem Jahre 37 Knaben freigeschwommen. Das Fest vom Sonnabend hat der Sache des Badens und Schwimmens einen neuen Reiz verliehen und einen erhöhten Antriebs gegeben, sodas wohl zu hoffen ist, daß dieser für Leib und Seele so gesunde Sport noch viel allgemeiner und die Zahl der Schwimmhelfer im kommenden Jahre sich verdoppeln wird.

! Bergelamen, 8. Aug. 31. Stiftungsfest. Am Sonntag feierte der hiesige Krieger- und Landwehrverein in den Räumen und Gartenanlagen des Herrn Haumann sein 31. Stiftungsfest durch Konzert und Ball. Die Beteiligung an dem Feste war infolge des sehr günstigen Wetters eine außerordentlich rege sowohl seitens der Mitglieder als auch Nichtmitglieder. Um 3 Uhr begann das Konzert, das von der Bergkapelle des Schützengraben in musikalischer Weise ausgeführt wurde. Unter den Kameraden herrschte eine heitere vergnügte Stimmung, wozu die Erinnerung an die aktive Militärlaufbahn und Austausch der verschiedensten Erlebnisse nicht zum wenigsten beitrugen. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde zur Polonaise, an die sich der Papstentzug anschloß, angetreten, letzterer bewegte sich unter Vorantritt der Bergkapelle durch verschiedene Straßen der Gemeinde. Der zweite Präses des Vereins Kamerad Mertens hielt nach der Rückkehr eine Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern obersten Kriegsherrn Sr. Majestät den Kaiser ausklang. Hiernach begann der Festball, der alle Teilnehmer noch recht lange zusammenhielt. Im ganzen nahm das Fest einen sehr schönen Verlauf, wozu nicht zum wenigsten die vorzügliche Arrangierung des Ganzen, sowie die gute Bewirtung seitens des Festwirtes beigetragen hat.

Immer wieder verlangen praktische, sparsame Hausfrauen und erfahrene, tüchtige Wäscherinnen das echte Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem Schwan. Sie wissen eben aus Erfahrung, daß es bis auf den heutigen Tag kein besseres Waschmittel gibt. — Überall zu haben. 1904

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.
Fernsprecher der Kamenener Zeitung Nr. 14, Kamen.

mando und war beim Scheitern des Versuches. Im Sande hatte er ein nicht explodiertes Felschrapnell 96 gefunden. Bei dem törichten Versuche, das Geschöß zu entladen, explodierte dieses und verwundete ihn am ganzen Leibe schwer. Im Garnisonlazarett in der Schanhorststraße mußte ihm die linke Hand abgenommen werden. Als ein Glück ist es noch zu betrachten, daß die sämtlichen Kameraden des unbefallenen Musketiers, obwohl sie nur etwa 15 Schritt entfernt standen, unverletzt geblieben sind.

Ueber München ging Samstag Abend ein wolkenbruchartiger Regen mit schwerem Hagelschlag nieder, welcher an Bäumen, Gärten, Fenstern und Dächern erheblichen Schaden anrichtete. Die Schlossen erreichten teilweise Walnussgröße.

Der Mörder des Oberpostpraktikanten Fehde ist in Thale im Harz verhaftet worden. Wie bekannt, wurde Fehde vor einigen Wochen im Harz erschossen aufgefunden. Die Verhaftung des Mörders erfolgte, als dieser einen Einbruch in ein Hotel unternommen hatte und von einem Gaste unter dem Bette des Zimmers liegend aufgefunden wurde. Der gefasste Dieb, angeblich ein 17-jähriger Lehrersohn namens Tenzler oder Stenzler aus Frankfurt a. M., wurde vom Untersuchungsrichter vernommen. Er ist dringend verdächtig, der Mörder des vor vier Wochen beim Broden ermordeten Oberpostpraktikanten Fehde aus Magdeburg zu sein. Er will seinen Vater 700 bis 800 Mark entwendet haben. Längere Zeit hat er in einem Akenburger Hotel gewohnt und sich kurz vor dem Morde von einer Gewehrfabrik in Kreien ein Gewehr und Patronen schicken lassen. Er gibt zu, wahrscheinlich auch an dem fraglichen Sonntage im Walde geschossen zu haben, will aber nichts davon wissen, daß er einen Menschen getroffen; er glaube vielmehr, daß der Schuß in einen Baum gegangen sei. Aus Angst vor Försnern habe er das Gewehr in einer Felspalte bei Altenburg versteckt. Patronen wurden noch bei ihm gefunden, das Gewehr muß noch gesucht werden. — Bei dem Verhafteten wurde ein rothbrauner Rucksack gefunden, der insofern von Bedeutung ist, weil zur Zeit des Mordes bei Altenburg ein junger Mensch mit solchem Rucksack von einer Frau gesehen worden ist.

Ein Kirchenraub, bei dem den Dieben ein prächtiges Relief Lucca della Robbia in die Hände fiel, wurde in der Kirche St. Mauro in Siena in Italien verübt. Durch das Geräusch waren die beiden Geistlichen erwacht, feuerten auch einige Revolvergeschosse auf die fliehenden Diebe ab, konnten sie aber nicht mehr erreichen.

Ein Erbeben wurde Sonnabend vormittag in Pfiad in Schweden wahrgenommen. Das Beben dauerte 1½ Minuten. Besonders heftig war es in Sandstöv.

Ein Bräutigam, der seinen Verlobten verheiratet hat und eher zum Fester passen würde, wurde von der Ferienstrafkammer in Ulm zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, Volksschullehrer Stolz aus Ueberlingen, hatte einem Schüler ein Taschentuch um den Hals geschlungen und ihn zur Strafe längere Zeit hochgehalten, bis er blau wurde.

Eine internationale Jagdgesellschaft der Wienwirts wurde am Sonnabend in Verbindung mit der 50-jährigen Jubiläumsversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Wienwirts und des deutschen brennereischaftlichen Zentralvereins in Danzig eröffnet. Zu den Jagdverhandlungen sind gegen 250 Delegierte eingetroffen.

Die Ausstattung von Diakonissen mit Fahrrädern ist von dem Mutterhaus in Dessau und vom Vaterländischen Frauenverein in Wittenberg vorgenommen worden. Man will dadurch erreichen, daß der ausgeübte ländliche Krankendienst von den Diakonissen besser ausgeführt werden kann.

Bei einer Automobilfahrt verunglückt. Der Ingenieur Rudolf Glinz aus Wien ist in Klagen (Tirol) bei einer Automobilfahrt verunglückt, er erlag im Spital zu Brunn seinen Verletzungen.

Eine Ausstellung des Arbeiterlebens soll 1909 in Paris stattfinden. Im Auftrage des Handelsministers ist aus Beamten und Parlamentariern eine vorbereitende Kommission gebildet worden. (W. Z.)

Der englische Automobilklub beschloß, für das Gordon-Bennet-Rennen 1906 nicht zu nehmen.

Ein eigenartiger Straßenbahnunfall hat sich im Seebade Ramsgate in England ereignet. Dort stürzte ein Wagen der elektrischen Straßenbahn von einer Klippe etwa hundert Fuß auf den Strand hinab. Die Bahn fuhr am Meeresstrand entlang und geht schließlich über eine steile Klippe zum Hafen hinunter. Die Geleise, die im Zickzack angelegt sind, waren durch einen Regen sehr schlüpfrig geworden. Plötzlich sprang der Wagen aus den Schienen, rollte den Abhang hinab, durchbrach ein Geländer und stürzte dann über die Klippe hinunter. Auf einem Vorsprung blieb er liegen, die Räder nach oben gerichtet. Der Schaffner hatte sich durch Abspringen rechtzeitig zu retten vermocht, dagegen wurde der Wagenführer zerschmettert. Die Passagiere, eine junge Dame und zwei Knaben erlitten schwere Verletzungen.

Beim Einsturz eines Schachtes in der Gasanstalt in Rothenburg wurden fünf Personen verschüttet. Zwei davon sind tot.

Auf dem Aufstand erschossen hat der Friedhofsgärtner Pichulek in der Nähe von Georgenwerk bei Oppeln einen Kolonisten. Der unglückliche Schütze stellte sich sofort der Staatsanwaltschaft.

Infolge Pilzvergiftung starben von der Familie des Häusers Wylezol in Czernowitza in Rhodn bei Schleien die beiden Söhne. Die Ehefrau dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in der Donnerstag-Nacht bei Rattow ereignet. Der von Oppeln kommende Güterzug 63-53, welcher 15 Waggons mitführte, entgleiste unmittelbar vor der Station Schminnow beim Einfahren in die Weichen. Die Lokomotive, der Tender, der Packwagen und fünf Waggons wurden umgeworfen und vollständig zertrümmert. Der Lokomotivführer v. Kiepsinski und der Lokomotivheizer Karl Köhler, beide aus Oppeln, wurden getötet. Der Lokomotivführer gab noch vor der Katastrophe das Notsignal und Kontersignal. Der Zugführer und ein Wagentransporteur, welche sich im Packwagen befanden, wurden leicht verletzt. Das Sanitätskorps vom Roten Kreuz und ein Sanitätszug wurden sofort von Oppeln an die Unfallstelle beordert. Die Schenckzüge werden über Rattow dirigiert, während der Verkehr von Personenzügen durch Umsteigen aufrecht erhalten wird. In einem Waggon befinden sich zwölf Stück ostpreussisches Rindvieh, welche man jedoch wegen der schwierigen Lage des Waggons nicht retten kann.

Vermischtes.

? (Münster, 5. Aug. (Begnadigt.) Eine recht empfindliche Strafe, nämlich ein Jahr Zuchthaus, hatte seinerzeit die hiesige Strafkammer dem bisher unbescholtenen und angesehenen Gastwirt Neuhaus, hier, zubilligt, weil er einem Bauern aus der Nachbarschaft wiederholt Hasen ohne Legitimationskarte abgenommen hatte. Seine gegen das Urteil eingelegte Berufung wurde verworfen. Nimmeh ist dem Verurteilten die Zuchthausstrafe im Gnadenwege in eine 6monatliche Gefängnisstrafe umgewandelt worden.

Elberfeld, 5. Aug. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich an der Alexanderbrücke. Ein mit langen Eisenschienen beladener Wagen wollte von der Alexanderbrücke zum Inselufer einbiegen. Die aus dem Wagen herausstehenden Schienen schlugen dabei einem Kinde derart gegen den Kopf, daß ihm das linke Ohr und die linke Wade weggerissen wurden und ein doppelter Schädelbruch eintrat. Das unglückliche Geschöpf wurde ins Krankenhaus gebracht.

Solingen, 7. Aug. (Zusammenstoß.) Der Polizei-Insektor Kircher stieß auf seinem Motorrad mit der Straßenbahn zusammen. Er geriet unter die Bahn und wurde schwer verletzt.

Heiden, 7. Aug. Auf Boche Wische geriet Samstag vormittag der Bauer Konrad Matthäus von hier unter herabfallende Gesteinsmassen und zog sich einen schweren Wirbelsäulenbruch zu. Der Mann wurde dem Krankenhaus in Mülheim-Nr. zugeführt.

Mülheim (Ruhr), 7. Aug. (Leichenfund.) Gestern Abend wurde in dem Verbindungskanal der Binnengewässer des Thyrischen Wasserwerkes in Mülheim-Styrum die durch langes Liegen im Wasser bereits sehr entstellte Leiche eines dem Arbeiterstande angehörigen, ca. 40 Jahre alten Mannes aufgefunden.

Mehndt, 7. Aug. (Mordversuch.) Der an der Wiedathstraße hier wohnende Glasbläser Willig machte einen Mordversuch auf seine Frau. Er war eben nach längerem Aufenthalte in Belgien zurückgekehrt und zog plötzlich einen im Strumpf verborgenen Revolver hervor und feuerte auf seine Frau. Der Schuß traf eine im Zimmer anwesende Nachbarin und verletzte sie leicht am Kopfe. Als er einen zweiten Schuß abfeuern wollte, stürzten sich die beiden Frauen auf ihn, warfen ihn zu Boden und es gelang, ihn festzuhalten, bis daß er von der Polizei verhaftet wurde.

Düsseldorf, 7. Aug. (Ueberraschung.) Der Ältere Wilhelm Münster aus Opladen wurde in der Nacht von einem unbekannten Menschen im Schlafzimmer überfallen und durch Pfeilschüsse am Kopfe schwer verletzt. Sein Zustand ist bedenklich. Der Täter ist entkommen.

Düsseldorf, 5. Aug. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Bäckermeister Wilhelm Fromme wegen Verkaufs verschimmelten Brotes zu 1000 Mark Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis.

Düsseldorf, 5. Aug. (Vereinigung des Mittelstandes.) Ein aus den Kreisen der hiesigen Kaufmannschaft hervorgehobenes, an Angehörige des Mittelstandes veranlaßtes Birkular fordert zur Gründung einer Vereinigung sämtlicher Handels- und Gewerbetreibenden des Mittelstandes auf. Der neue Verband soll insbesondere dem Schutze der Mitglieder gegen Warenhäuser, Konsumvereine und Schwindelgeschäfte sowie gegen Streik und Boykott dienen.

Düsseldorf, 5. Aug. (Erstickt.) In der Werkstatt seines Vaters wurde ein jugendlicher Klempnergehilfe erstickt aufgefunden. Dem Anscheine nach hat der Geselle getrunken; dabei ist er laut „Generalang.“ mit dem Kragen seines Arbeitsmittels an einem Haken hängen geblieben und so erstickt.

Düsseldorf, 5. Aug. Die hiesige Polizei hat auf telegraphische Anfrage die Mitteilung erhalten, daß die gestern bei den zwei Italienern, einem Maler und einem Agenten, hier beschlagnahmten alten Kirchengemälde aus der Matthäuskirche aus Pisa gestohlen sind.

M-Gladbach, 7. Aug. Eine bemerkenswerte Verfügung hat die Kreisbehörde des Kreises Gladbach erlassen; sie hat den Gebärmen aufs strengste untersagt, mit den Täuflingen Wirtshäuser zu besuchen. Am Niederrhein besteht leider die Unsitte in sehr ausgebreiteter Maße. Es ist Gebrauch, daß ein neugeborenes Kind, in den ersten Lebensstagen von der Gebärme nach der Kirche zur Taufe getragen wird, wobei der Vater und die Paten mitgehen. Nach der Taufe werden dann sehr oft zur Feier des Ereignisses Wirtshäuser besucht, wobei der Säugling mitgenommen wird. Daß das die Gesundheit des Kindes gefährdet, liegt auf der Hand. Es kommt vielfach vor, daß die ganze Taufgesellschaft erst nach mehrstündigem Aufenthalt in den Wirtshäusern angelassen nach Hause kommt. Es ist schon vorgekommen, daß der Täufling auf einer Wirtshausbank zurückgelassen wurde, und erst zu Hause durch die Fragen der Mutter das Fehlen des Kindes entdeckt worden ist.

Köln, 5. Aug. (Messerhieb.) Auf der Severinstrasse geriet vergangens Nacht ein Tagelöhner mit einer 16-jährigen Fabrikarbeiterin in Wortwechsel. Im Verlauf desselben brachte er dem Mädchen mit einem Messer einen tiefen Stich in die rechte Brustseite bei, so daß es bewußtlos zusammenbrach.

Köln, 5. Aug. (Aus dem Fenster gestürzt.) Auf dem kleinen Griechenmarkt stürzte ein 23-jähriger Tapezierer rücklings zum Fenster der dritten Etage hinaus auf die Straße, wo er lebensgefährlich verletzt und bewußtlos liegen blieb.

Nierßen, 5. Aug. (Durch Ueberfahren getötet.) In der vergangenen Nacht wurde der Sohn eines Fuhrunternehmers auf der Hauptstraße von seinem eigenen mit Steinen beladenen Fuhrwerk überfahren und sofort getötet.

Bonn, 7. Aug. (Todesstrafe.) Der Arbeiter Köster aus Duisdorf wurde, als er auf den Personenzug nach GutsMuths springen wollte, vom Zuge überfahren. Beide Beine und ein Arm wurden ihm abgefahren. Er liegt im Krankenhaus, an ein Aufkommen ist nicht zu denken.

Erler, 5. Aug. (Selbstmord.) Zwischen Meertert und Wasserbillig warf sich ein unbekannter Mann vor den Zugemur-Trierer Personenzug. Er war sofort tot.

Saarbrücken, 7. Aug. (Tod durch Elektrizität.) Der Maurer Adams kam in Hostenbach mit der elektrischen Kraftleitung in Berührung. Er wurde vom Strom sofort getötet.

Kaiserslautern, 5. Aug. (Verbrannt.) Wie die „Pfalz. Presse“ aus Seuchelsheim meldet, spielte dort in einem unbewachten Augenblick ein zweijähriges Kind mit Feuerzeug, wodurch die Kleider Feuer fingen und das Kind solche Brandwunden erlitt, daß es bald darauf verstarb.

Durch einen „Blindgänger“ schwer verletzt wurde auf dem Schießplatz in Regal ein Musketier vom 138. Infanterie-Regiment. Der Soldat gehörte zum Arbeitskom-

Unser billiger Reste-Verkauf

dauert fort. Außer großen Massen Reste, Coupons u. Abschnitte in
Kleiderstoffen, Waschstoffen, Baumwollwaren
verkauft wir von heute ab

Damen-Jakettes, Damen-Mäntel, Blusen, Kostümröcke,
Kinder-Kleider und Unterröcke ohne Rücksicht auf den Verlust
zu Restpreisen.

Damen-Jakettes

Serie I

Mark 4⁵⁰

früherer Preis bis 9 Mk.

Damen-Jakettes

Serie II

Mark 8⁵⁰

früherer Preis bis 18 Mk.

Damen-Jakettes

Serie III

Mark 11⁰⁰

früherer Preis bis 25 Mk.

Damen-Jakettes

Serie IV

Mark 14⁵⁰

darunter Sachen bis zu 45 Mark.

Kamen.

Gebrüder Kaufmann.

Berein

selbständiger Kaufleute
zu Kamen.

Am Donnerstag d. 10. Aug.,
abends 9 Uhr,
bei D. Biermann. 826?

Für die Sommerreise bestimmte
Garderobenstücke
reingt innerhalb 24 Stunden
Färberei Gallusche,
Waschanstalt, 409!
Kamen, Weststraße 88.

Hübisch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut,
roffes, jugendliches Aussehen u. ein
Gesicht ohne Sommersprossen u. Haut-
unreinigkeiten haben, daher gebrauchen
Sie nur: 113

Steckenpferd Lillienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Nadeben
mit Schuhmarke: Steckenpferd.
a St. 50 Pf. bei: W. Felling in Kamen.

Wer ein Grund-
stück od. Geschäft
kaufen oder ver-
kaufen will, der wende
sich vertrauensvoll an die Central-
Verkaufs-Börse Deutschlands.

Dortmund, Königswall 60. 4625
Karte genügt und einer der Herren spricht vor.

Für Kamen und Um-
gegend suchen wir einge-
führten, fleißigen

Vertreter.

Offerten an
Friedr. Gerbracht Söhne,
Dampfzuckerwarenfabrik,
Hamm in Westfalen.

Frische Naturbutter Postkoll ca. 10 Pf.
zu 7 Mk. 20 Pf. franco Nachn. versendet W. B. B.
Marzen, Umkreis Freiheit Ortelburg Ostpr.

Kamen, Schützenhof!

Donnerstag den 10. August, Anfang 8^{1/2} Uhr:
Gesamtgastspiel von H. Heythausen's
Kölner Possen-Ensemble.

Die beliebtesten und populärsten Kölner Rheinlands u. Westfalens.
Lümmes und Schäl, die lustigen Bagabunden.
Alles Nähere durch Tageszettel.
Es ladet freundlichst ein *825
H. Heythausen.

Fr. Frieling, Kamen

empfiehlt sein großes Lager in
Fahrrädern  Alleinverkauf
der bekannten
nur erstklassiger Claes-Pfeil-
Fabrikate. Räder.

Volle Garantie für Haltbarkeit u. leichten Gang.
Elegante Form.

Bestes Material. Prima Pneumatics.
Größte Auswahl in Zubehörteilen u. zu
äußersten Preisen. 657

Acetylen-Laternen
in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Wassser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint,
macht die Hände weiß, weiche.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Teils-Beise 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

m 1858

Knaben-Institut Spielwige b. Lüdenscheid

(Gegründet 1858.)
Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle und sichere Vorbereitung
für die oberen Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung;
beste körperliche Pflege. — Pensionspreis gering.
Prospecte kostenfrei. h Dr. Rentrop.

Am Donnerstag dem 10. August,
eröffnen wir im Saale des Herrn W. Reinhard einen



Tanz- und
Anstandskursus

für Kinder und Erwachsene

Unterrichtsstunden von 4 bis 6 und 8 bis 10 Uhr.

7911

Hochachtend

A. Herzog, C. Büscher.

Einmachtopfe und -Gläser
in allen Größen

empfiehlt billigst J. Brombach.

Prämiiert m. d. höchsten Auszeichnung Grand Prix Weltausst. St. Louis 1904

 Man verlange nur
Globus-
Putzextrakt
wie nebenstehende Abbildung,
da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden. d1479
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun., Aktien-Gesellsch., Leipzig.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Sekretariat. h741

Ich erlaube um
Zahlung der fälligen
Landpachtgelder.
Kaiserau. Brüninghaus.

In dem Hause Weststraße 88
ist die

I. Etage

(4 Räume), event. noch nebst
vier geräumigen Mansarden-
Zimmern zum 1. September
zu vermieten. 813
Näheres Weststraße 77.

Eine

Wohnung

(6 Zimmer mit Zubehör)
im ganzen oder geteilt per Okt.
zu vermieten. 1819

Kirchhof Nr. 9.
Cl. Fischer.

Ia. Apfelwein

Flasche 40 l (ohne Glas)
empfiehlt

J. Brombach,
Weinhandlung.

Marktpreise.

Neuß, den 7. Aug. 1905.
Produktenbörse.

		100 Kilo	100 Kilo
Weizen	100 Kilo	17,20	16,20
Roggen	"	16,20	15,70
Gerst	"	15,00	—
Hafer	"	—	—
Rüböl in Partien	"	49,25	—
do. 100 Kilo	"	50,75	—
gereinigtes Del	"	54, —	3, —
Rüböl (Rüböl)	"	19,00	—
Raps	"	21,00	22,00
Rübölchen	1000	108, —	—
in Klein. Partien	"	112, —	—
Butter	"	2,50	—
Eier	pr. 100 Stück	8,00	—

Druck u. Verlag von C. May in Göttinge